

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

Wellenbrecher? Wir doch nicht!

Oder: Wie wohl all die wohlfeilen Versprechen in „the Länd“ eingelöst werden?

„Erhöhung der Leitungszeit für beamtete Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg“

Schulleiter, ein toller Beruf?

Ruhe ist die erste Schüler*innen-Pflicht – Wirklich?

Oder: Seid doch mal endlich leise ...

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Lernmittelfreiheit

Inhaltsverzeichnis

Wellenbrecher? Wir doch nicht!

Oder: Wie wohl all die wohlfeilen Versprechen in „the Länd“ eingelöst werden? 3

Stichwort „Inklusion“

(Wie) Kann das überhaupt funktionieren? 4

Pädagogisch wertvoller Drucker an den Schulen

Oder: Schulleiter? Nein danke!..... 7

„Erhöhung der Leitungszeit für beamtete Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg“

Schulleiter, ein toller Beruf? 8

Ruhe ist die erste Schüler*innen-Pflicht – Wirklich?

Oder: Seid doch mal endlich leise 9

Musik heilt Corona-Wunden

Warum Singen gerade jetzt dringend notwendig ist 11

Rezension

Radikale Kompromisse 13

Sind Werte lernbar?

Bericht von der Veranstaltung des Arbeitskreises der Religionslehrerverbände in Baden-Württemberg und des Landeselternbeirates 15

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Lernmittelfreiheit 16

Lernmittelfreiheit – gerichtlich und gesetzlich verankertes Recht

Oder: Wenn Bildungspolitik sich nicht an Recht und Gesetz hält 18

Interview mit einer Zeitzeugin –

mit Frau Dr. Renate Heinisch 19

Bundesweiter Bürgerrat der Montag Stiftung Denkwerkstatt

Welche Veränderungen sich Bürgerinnen und Bürger in der Schule wünschen 21

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Schüler/-innen können Lernplattformen über die Sesam-Mediathek nutzen 23

Liebe Leserinnen und Leser!

Stagnation ist die einfachste Übung. Wertschätzend wegschauend weiterzumachen ist weder besonders innovativ, noch zeugt es von Tatkraft, Mut oder Verantwortungsbewusstsein. Die Art und Weise, in der wir Schule betreiben, ist mindestens 40 Jahre



Michael Mittelstaedt,
Vorsitzender des
19. Landeselternbeirats

alt und die Veränderungen der letzten 40 Jahre sind nur in Details erkennbar. Bevor die Gegenstimmen laut werden: Nein, damit ist nicht jede Schule und jeder Verantwortliche gemeint, sondern „lediglich“ die absolute Mehrheit. Das ist aber genau das Problem. Sobald man hierzulande etwas bemängelt, geraten reflexartig sofort die wenigen Positivbeispiele in den Fokus und man verbreitet Weihrauch, um ja nicht durchblicken zu lassen, dass das System schwer krank ist und dringend einer Reform bedarf. Solange nicht alle Kinder in diesem System unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Lebensort individuell das bekommen, was ihnen die maximale Unterstützung beim Erreichen ihrer individuellen Möglichkeiten bietet, sind wir ganz weit unter dem, was unsere Kinder verdient haben. Solange die Einrichtungen in landwirtschaftlichen Ställen – da darf man staunen, wie genau Mindeststandards in der Tierhaltung beschrieben werden – besser kontrolliert werden und dort der Mindeststandard ein Muss und kein „nice to have“ ist wie in Schulen, so lange müssen sich unsere Beamten, d. h. die, die für uns Steuerzahler Dienst leisten, die Frage gefallen lassen, warum wir nicht zumindest einmal verpflichtend

Bürostandards für die Arbeitsplätze unserer Kinder an der Schule erwarten dürfen und warum es möglich ist, dass jede Lehrperson ohne klare Anweisungen vor sich hinwurschteln darf. Wohlgedacht: „darf“ und nicht „muss“. Hier geht es darum, dass eben keinerlei konkrete Mindestanforderungen an das existieren, was wir als Kunden und Finanzierer vom Bildungssystem für unsere Kinder erwarten können. Konkretes Beispiel: Das Landesmedienzentrum stellt hervorragende Lernmaterialien bereit, die aus unterschiedlichen Gründen nicht frei verfügbar sind, sondern von den Lehrenden für die Schüler freigegeben werden müssten. Kaum 50% der Schulen nutzen diese Angebote. Bekannt sind sie, aber ... Wenn der Amtschef im Ministerium die Schulen freundlich darauf hinweisen kann, dass Tage der offenen Tür auch in diesem Jahr pandemiebedingt doch besser entfallen sollten, und Schulen dann so tun, als wäre das eine Anordnung gewesen, der man folgen müsste, dann geht das doch sicherlich auch für die Nutzung von Materialien, deren Lizenzen durch das Land – sprich: durch uns – finanziert werden. Insbesondere wenn Rückenwind eher den Charakter einer Windstille besitzt und vermutlich auch nicht mehr viel kommen wird. Auch hier: lokal stark unterschiedlich. Und genau das sollte gemäß unserer Landesverfassung (von 1953!) nicht (mehr) so sein, kurz: Es muss wohnortunabhängig und nicht lehrerabhängig sein, ob ich Zugang zu vom Land bereitgestellten Mitteln habe oder eben nicht. So bleibt es letztlich wieder einmal – neben der Forderung an den Amtschef des Kultusministeriums, die Lehrer „zu motivieren“, hochwertige steuergeldfinanzierte Materialien auch den Schülern zur Verfügung zu stellen – an den Eltern hängen, ebenfalls die Lehrerschaft dazu anzuregen, hier Dynamik an den Tag zu legen.

Viel Freude beim Lesen.

Michael Mittelstaedt

Musik heilt Corona-Wunden

Warum Singen gerade jetzt dringend notwendig ist



Alle haben sie ersehnt: die Zeit nach Corona. Nun ist die Krise zwar noch nicht ganz vorbei, aber alle atmen auf, allmählich kehrt das Leben in unseren Alltag

zurück. Doch die Krise hat Wunden hinterlassen, gerade bei Kindern und Jugendlichen. Zeiten des Lockdowns, der Isolierung in Quarantäne, Familien, die die enge Wohnung nicht verlassen durften, das alles bleibt nicht ohne negative Einflüsse auf die Psyche und die seelische Gesundheit unserer Kinder. Kinderärzte und Psychiater weisen in deutlicher Regelmäßigkeit auf die Folgen der Coronabeschränkungen bei Kindern und Jugendlichen hin: Ängste, Depressionen und Vereinsamung haben in den letzten zwei Jahren unter Jugendlichen in erschreckendem Ausmaße zugenommen. Der fehlende Kontakt und Umgang mit Gleichaltrigen und Freunden hat bestehende Tendenzen und Anlagen wesentlich verstärkt.



Es gibt kein Fach in der Schule, das mehr Potential hat, Gemeinschaft zu fördern, als Musik. Musik verbindet Menschen und gerade deshalb kann sie helfen, die durch Corona geschlagenen Wunden wieder zu heilen. Das einfachste und natürlichste Musikinstrument, das Menschen besitzen, ist die Stimme, sie ist seine Verbindung zur Welt und mit seinem Innersten eng verbunden. Und doch behandeln wir dieses Instrument so stiefmütterlich: Da wird das Singen mit den eigenen Kindern vermieden, weil Eltern sich nicht mehr trauen zu singen, weil sie keine Lieder mehr beherrschen oder weil sie es einfach peinlich finden. Im Kindergarten können die Erzieher*innen aus ähnlichen Gründen nicht mehr singen, im besten Falle werden die Jüngsten durch Kinderkanal oder You-Tube im Singen unterrichtet. Genauso geht es in der Grundschule weiter: Viele Lehrer stellen sich aus ihrer Verantwortung, mit den Kindern zu singen, und unterrichten dafür lieber noch eine Stunde Mathematik oder Deutsch, das ist schließlich wichtiger. Als Folge dieser langjährigen Vermeidung geht vieles verloren: Ist der Umgang mit der eigenen Stimme nur rudimentär entwickelt, kann die Stimme auch nicht bewusst bzw. differenziert eingesetzt werden.



Der ganze Mensch singt

Die Stimme ist ganz wesentlich mit der Psyche verbunden. Emotionen drücken sich sofort in einer erregten, freudigen, traurigen, gedämpften Stimme oder im Tonfall aus. Singen ist das ursprünglichste emotionale Ausdrucksmittel des Menschen, vom Schlaflied bis zum Liebeslied kann die Stimme alle Nuancen des Gemütszustandes widerspiegeln (Kreutz 2020). Beim Singen wird der ganze Körper in Schwingung versetzt, die Atmung intensiviert, die Körperspannung angepasst, der ganze Mensch drückt sich mit seinem Gesang aus. Zum geschulten Singen gehört auch das Bilden von Vokalen und Konsonanten, von Klangfärbung und Intonation, ein differenzierter, gezielter und bewusster Umgang mit der Stimme. Singen schafft Zugang zu den eigenen Emotionen und diese müssen und können dann im Lied ausgedrückt werden.

Singen in der Klasse

Singen dient aber auch der Gemeinschaft, es erzeugt Harmonie und Integration: Nur wer in der Harmonie bleibt, sich in den Gesamtklang einfügt und im Rhythmus schwingt, der kann sich in die singende Gemeinschaft integrieren. Hier zählt nicht in erster Linie der laute Solist, der sich immer in den Vordergrund drängt, hier müssen alle ihr Können in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Nur wenn alle die „richtigen Töne treffen“, sich dem Fluss von Melodie und Rhythmus anpassen, wenn sie in der Harmonie bleiben, gelingt der gemeinsame Gesang. Das Singen in der Klasse bietet so allen Kindern die Möglichkeit, in diese Gemeinschaft aufgenommen zu werden, ohne dass dies verbal kommuniziert wird. Die Aufnahme in eine Gemeinschaft, in der sich alle durch die gemeinsame Tätigkeit wohlfühlen können, erfolgt weitgehend unbewusst. Lässt sich die Gruppe völlig auf das Singen ein, geht sie darin auf, entsteht ein Flow (Csíkszentmihályi 2008): Die Sänger*innen verschmelzen mit ihrer Tätigkeit, sie geraten in einen Zustand der Enthobenheit vom Alltag, die Aufmerksamkeit fokussiert sich, sie gehen in ihrer Tätigkeit auf.

Wissenschaftliche Studien weisen nach, dass Singen eine sichere, nachhaltige und über die gesamte Lebensspanne

verfügbare Strategie zur Verbesserung des psychischen und körperlichen Wohlbefindens bietet (Georgi, Bötsch & Fedorov 2016, Kreutz & Georgi 2018).

Musik kann Effekte schaffen, die im Schulalltag häufig und seit Corona besonders schmerzlich vermisst werden: das Abschalten vom Alltag, das Entschweben in eine andere Welt, in der Kreativität und Gemeinsamkeit einen deutlichen Kontrast zum Alltagsleben bilden. Die durch künstlerische Tätigkeit verursachte Möglichkeit des Aussetzens, des Verschwindens in eine andere Welt schafft für unsere Kinder neue Räume, die neue Perspektiven und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit eröffnen.



Digitale Unterstützung zum Singen: MIT-Musik

So ideal die Effekte von Musik in der Schule sein können, so wenig werden sie umgesetzt: Es fehlen Lehrkräfte, die mit ihren Klassen singen können. In Grund- und Mittelschulen herrscht ein gravierender Mangel an ausgebildeten Musiklehrern, eine Studie der Bertelsmann Stiftung (2020) hat festgestellt, dass in Deutschland nur 43% der Unterrichtsstunden in Musik von dafür ausgebildeten Lehrer*innen angeboten werden und bis zu 73% fachfremd erteilt werden. Wird Musikunterricht fachfremd erteilt, bleibt in erster Linie das Singen auf der Strecke. An der Friedrich-Alexander-Universität haben wir ein System entwickelt, das auch den fachfremden Lehrkräften ermöglicht, im Unterricht zu singen:

Im Rahmen unserer Forschung zur Digitalisierung im Musikunterricht haben wir Videos entwickelt, die Lehrkräfte beim Singen mit Klassen unterstützen. Wir sind überzeugt, dass Singen gelingen kann, wenn eine Person als Modell die wesentlichen Aspekte demonstriert und das Lied schrittweise vorsingt. Es wird ein Setting geschaffen, das einer Unterrichtssituation in der Klasse ähnlich ist. Das Prinzip der Lehrvideos verknüpft alltägliches Lernen von Kindern und Jugendlichen mit der Theorie des dialogischen Lernens (Ruf, Gallin 2014): Die Lehrperson dient als Modell und Lernbegleiter*in, sie animiert die Klasse, sie unterstützt sie beim Lernen und sie überprüft den Lernfortschritt. Dabei entscheidet sie, ob ein Lernschritt gut bewältigt wurde oder ob die Sequenz noch einmal wiederholt werden soll. Schritt für Schritt kontrolliert sie die Lernfortschritte und steuert beständig nach. Am Ende singt die Klasse alleine zum Playback, bei Kanons werden die einzelnen Gruppen von verschiedenen Personen angeleitet.

Komplettiert wird das digitale Angebot durch Percussionsstücke und Tänze, damit wird ein vielseitiges und abwechslungsreiches musikalisches Lernangebot sichergestellt. So können Hand, Herz und Verstand durch Musik gleichzeitig entwickelt werden. Haben die Schüler*innen die einzelnen Schritte gut bewältigt, steht einem lustvollen und intensiven Singen nichts mehr im Wege, die Voraussetzungen dafür, dass sich wieder ein Flow im Schulalltag einstellt, sind gegeben.

Der Weg aus der Pandemie, die Bewältigung ihrer Folgen sind eine große Aufgabe für Gesellschaft und Schule. Musik hat dazu ein vielfältiges Potential, es sollte gezielt und breit gefächert genutzt werden. Geben wir unseren Kindern die Möglichkeit, im Singen wieder Gemeinschaft zu erfahren.

*Prof. Dr. Wolfgang Pfeiffer,
FAU Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg*



www.mit-musik.com

Literatur

- Csíkzentmihályi, M. (2008): Flow. Stuttgart: Klett-Cotta
- Lehmann-Wermser, Andreas; Weishaupt, Horst; Konrad, Ute: Musikunterricht in der Grundschule – aktuelle Situation und Perspektive. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2020
- Kreutz, Gunter: Warum Singen glücklich macht. Gießen 2020 SZ vom 23.11. 2021
- Kreutz, G.; von Georgi, R. (2018): „Musikhören, Singen, Tanzen und Musizieren: Beiträge zum Wohlbefinden“. In: Lehmann, A.; Kopiez, R. (Hrsg.): Handbuch Musikpsychologie, Hogrefe, Bern, S. 641–662
- Ruf, U.; Gallin, P.: Dialogisches Lernen in Sprache und Mathematik. Band 1: Austausch unter Ungleichen. 5. Auflage. Kallmeyer, Seelze-Velber 2014
- Von Georgi, R.; Bötsch, I.; Fedorov, K.: Singen und subjektives Wohlbefinden: Ein Vergleich von Musik- und Sportschwerpunktschulen. Musikpsychologie Bd. 26, Hogrefe Göttingen 2016, S. 34–70

Sagen Sie uns Ihre Meinung unter sib@leb-bw.de

Geben Sie diese Zeitschrift auch an andere Eltern(vertreter*innen) weiter.

Ein Abo der Zeitschrift „Schule im Blickpunkt“ ist möglich!

<https://neckar-verlag.de/schule/eltern/schule-im-blickpunkt/>

Telefon +49 (0)77 21 / 89 87-0

Der 19. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, info@leb-bw.de

Vorstand: Vorsitzender: Michael Mittelstaedt
Stellv. Vorsitzende: Manuela Afolabi, Petra Rietzler, Eberhard Herzog von Württemberg
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Charlotte Brändle
Schriftführerin: Anne Mone Sahnwaldt

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Prof. Dr. Sérgio F. Fortunato fortunato@leb-bw.de	Katrin Ballhaus ballhaus@leb-bw.de	Tabea Lunghamer lunghamer@leb-bw.de	Simon Hausmann hausmann@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler rietzler@leb-bw.de	Jeannette Tremmel tremmel@leb-bw.de	Claudia Thum thum@leb-bw.de	Susanne Petermann-Mayer petermann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	nicht besetzt	nicht besetzt	Silke Pantel pantel@leb-bw.de	nicht besetzt
Realschule	Harry Müller mueller@leb-bw.de	Thorsten Papendick papendick@leb-bw.de	Manuela Afolabi afolabi@leb-bw.de	Jürgen Czirr czirr@leb-bw.de
Gymnasium	Michael Mittelstaedt mittelstaedt@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann zimmermann@leb-bw.de	Michael Mattig-Gerlach mattig-gerlach@leb-bw.de	Frank Häber haeber@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Anne Mone Sahnwaldt sahnwaldt@leb-bw.de	Eberhard Herzog von Württemberg wuerttemberg@leb-bw.de	Christian Dittrich dittrich@leb-bw.de	Sabine Luncz luncz@leb-bw.de
Berufsschule	Gabriele Hils hils@leb-bw.de	Sabrina Wetzel wetzel@leb-bw.de	Dunja Recht recht@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufliches Gymnasium	Irina Obert obert@leb-bw.de	Jörg Rupp rupp@leb-bw.de	Ulrich Kuppinger kuppinger@leb-bw.de	Norbert Hölle hoelle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Charlotte Brändle braendle@leb-bw.de			

Impressum: Herausgeber: Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Telefon (0711) 741094, Vorsitzender: Michael Mittelstaedt – Redaktionsleitung: Irina Obert, Hohackerstraße 25, 77791 Berghaupten. Redaktion: Irina Obert, Anne Mone Sahnwaldt, Sabrina Wetzel, Michael Mattig-Gerlach – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klostersring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 14,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: sib@leb-bw.de. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen. Titelbild: © ashkan forouzani unsplash



Schule im Blickpunkt

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats
Baden-Württemberg

Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in schulelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.



Schule im Blickpunkt

- Erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrgangs erscheint zum Schuljahresanfang
- Jede Ausgabe DIN A4 mit ca. 20-28 Seiten

Best.-Nr. 07
Jahresabonnement € 14,- (Preis inkl. Porto € 18,74)
Einzelpreis € 3,- (zzgl. Porto)

**Gut und aktuell
informiert durch's
Schuljahr für
nur € 18,74 im Jahr!**

**Einzelausgaben jetzt auch als Sofortdownload in unserem Webshop
unter www.neckar-verlag.de erhältlich.**

BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich auf Rechnung:

___ Schule im Blickpunkt **Jahresabonnement** € 14,- (Preis inkl. Porto € 18,74)
___ Schule im Blickpunkt **Probeexemplar** kostenlos

Meine Anschrift Kd.-Nr. _____

Vor- und Nachname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____ SIB

Ich willige ein regelmäßig den Newsletter über aktuelle Themen und Neuerscheinungen im Bereich Schule zu erhalten.

Bestellcoupon ausfüllen und einsenden an:

Neckar-Verlag GmbH • 78045 Villingen-Schwenningen
bestellungen@neckar-verlag.de • www.neckar-verlag.de
Fax +49 (0)77 21 / 89 87-50

Widerrufsrecht bei Bestellungen: 14 Tage.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).

Datenschutz: Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren. Ihre Adresse sowie die E-Mail-Adresse geben wir an einen Versanddienstleister weiter. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen, es fallen keine Kosten an. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.neckar-verlag.de/datenschutz